

Mein lieber Bengel!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

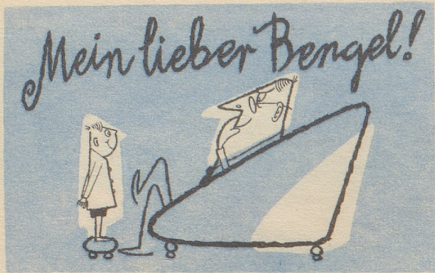
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wenn du dereinst zu lesen imstande bist, werden dir die Haare zu Berg stehen: Erzählte ich dir heute abend doch zwischen dem Zähneputzen und dem Abendgebet von scheußlichen Untaten: Ein Vater läßt seine Kinder im Wald verhungern! Eine Stiefmutter begeht viermaligen Mordversuch am Stiefkind! Zynisch verlangt die Megäre aus königlichem Geblüt vom gemieteten Killer das Herz und die Leber als Beweisstück! Blutige Rache: Die Unholdin wird von des Kindes Betreuern zu Tode gefoltert! Alles Schlagzeilen aus der Sensationspresse. Und aus Grimms Märchen: Schneewittchen und Hänsel und Gretel!

★

Lang behälst du deine Sachen – wer sie dir auch schenkte – nie. Dinge unbrauchbar zu machen, darin bist du ein Genie!

Einen Gegenstand, an dem rein nichts zu zerstören ist, richtest rasch du und bequem her für den Gerümpelmist.

Welche leichte Hand du hast, deine Tierwelt zu zerpfücken! Aber was mir gar nicht paßt ist dein: «Vati, wieder flicken!!»

«Vati! Kleben! Vati! Nähen!»
«Nun – wie heißt das???» – «Bitte sehr!»
Deinem Betteln widerstehen?
Nein! So bring das Zeug daher!

★

«Gäll, Vati, das isch cheibe blöd!» hast du mir treuherzig zugerufen, voll innerer Anteilnahme für meine Plage. Vor einer Terrasse mit einem Dutzend Hotelgästen

aus besseren Kreisen, in mittlerem Alter. Die Gesellschaft erstarrte. Was kriegt der Kleine jetzt ab? Ich blickte in die Runde. Dann sagte ich ruhig: «Komm, Daniel, wir gehen spazieren.» Und auf der nächsten Bank habe ich es dir ebenso ruhig erklärt: «Solche Ausdrücke darf man nicht gebrauchen, gelt?» Und du hast genickt. Du bist noch zu jung, um zu fragen: «Und *Du*, Vati?» Die Hotelgesellschaft aber, mein Bub, die haben wir um ein Vergnügen gebracht! Bah – so Dinge erledigen wir doch von Mann zu Mann. Oder was meinst du?

★

Zum Sankt Niklaustag solltest du ein Gedicht lernen, worin es hieß, du habest die ganze Nacht vor Angst nicht geschlafen und worin du den Samichlaus bittest, dich doch nicht zu strafen. Du hast das nicht begriffen. Zu spät erkannte ich, daß ich dir ein anderes Gedicht hätte beibringen sollen. Denn – du hast keinen Bölimann! Der Samichlaus ist für dich nichts als ein gütiger, bärtiger Mann, der den Kindern Geschenke bringt. Warum solltest du vor ihm zittern? Nein, du kennst auch keinen anderen Bölimann. Nicht einmal – mit Verlaub gesagt – den Vati! Denn ist Mutti während Vatis Abwesenheit mit dir nicht ganz einig, so droht sie dir nicht mit Vatis Heimkehr! Dann wird die Sache an Ort und auf der hierfür vorgesehenen Stelle erledigt. Weil Vati, wenn er von der Arbeit kommt, nach anderen Gerichten verlangt, als nach Strafgerichten.

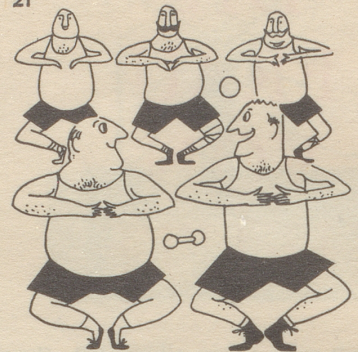
★

Wie du dich blöd benehmen kannst, wenn Gäste da sind! So kriegen sie ja gar kein richtiges Bild von dir, du dummer Bub! Und wenn ich dich schelte, wehren sie ab: «Ah bah, lassen Sie doch, so sind die Kinder eben!» Nein, verehrte Gäste, da irren Sie sich gewaltig! So sind die Kinder eben *nicht*!

★

Auf vergangene Weihnachten hin glaubte ich, dir gelegentlich drohen zu müssen, das Christkind komme dann nur zu braven Kindern! So haben meine Eltern ge-

21



„Arme – seitwärts hoch –
Knie – beugt...“

Es geht nichts über Elastizität. Diese älteren Herren beweisen es: Turnen erhält jung. Später, nach schwerer, getaner Arbeit, kommt erst das Vergnügen – ein **Fondue** im Freundeskreis. Dann: **Fondue** isch guet und git e gueti Luune.



Männer sind ausgesprochen begabte **Fondue**-Köche. Sie verstehen es, sich mit ihrem Können im Freundeskreis einen beachtlichen Ruf zu verschaffen. Versuchen auch Sie es. Sie werden bestimmt Erfolg haben.

Schweiz. Käseunion AG



droht, und ihre Eltern, und deren Eltern... bis weit zurück in die Jahrhunderte. Gedankenlos, entsetzlich gedankenlos, ich muß es sagen. Verzeiht, verflossene Generationen! Aber ihr werdet es jetzt wohl noch besser beurteilen können als ich, ob das Christkind wirklich nur zu den Braven gekommen ist, zu den Pharisäern und Schriftgelehrten... Vati

Zeitgenosse Albert erlebte gestern:

